

Grottaferrata) berührt werden. – Paola GRAFFIGNA / Carlotta AMANDE, *Il monachesimo nella Cirenaica tra oriente ed occidente: La testimonianza di Sinesio di Cirene* (S. 89–95), finden in einem Vergleich zwischen Synesius (v. Cyrene), ep. 5 und Sulpicius Severus, Dial. I, 3–6 bezüglich der Cyrenaika – über die Arbeit von D. Roques (*Synésios de Cyrène et la Cirénaïque du Bas-Empire*, Paris 1987) hinaus – lexikalische und typologische Übereinstimmungen, die auf einen näheren Zusammenhang zwischen Askese und öffentlicher Mission hinweisen. – Edgardo M. MORALES, *La Vita Antonii*. Fuente griega de la *Vita Hilarionis* de Jerónimo (S. 97–105), bietet einen Vergleich zwischen der *Vita Antonii* (Athanasius), deren lateinischer Übersetzung (Euagrius v. Antiochien) und der *Vita Hilarionis* (Hieronimus) mit dem Ergebnis: Hieronymus wetteifert hier mit Athanasius; seine *Vita*, als Beitrag zu den Anfängen des Mönchtums, ist der *Vita Antonii* stärker verpflichtet als jedem anderen patristischen Text. – Stephan Ch. KESSLER, *Das Menschenbild der Regula Magistri: Mönchtum als Erziehung zur Erlösung* (S. 107–117), geht, um die kulturhistorische Bedeutung der RM bemüht, der Anthropologie des Textes nach mit dem Ergebnis: Die RM nimmt keineswegs eine Sonderstellung in der altkirchlichen Anthropologie ein; allerdings geht es dem anonymen Autor der RM nicht um psychologische Anthropologie, sondern eher um „pädagogische Hinführung“ des Kandidaten zur Erlösung. – Francesco TRISOGLIO, *Uno sfondo ambrosiano alla Regula Magistri?* (S. 119–135), glaubt trotz konzeptioneller Dissonanzen zwischen dem Kirchenvater und der RM, Übernahmen (vielleicht sogar direkte) aus Ambrosius, *De officiis* in dem Regeltext entdecken zu können. – Giuseppe DE SIMONE, *L'esperienza monastico-culturale del Vivarium di Cassiodoro* (S. 137–146), benennt die Leistungen Cassiodors in *Vivarium* für seine Zeitgenossen wie für die Entwicklung des späteren m. Mönchtums in traditioneller Sichtweise und kritisiert die jüngeren Versuche zur (allerdings besser begründeten!) „Redimensionierung“ dieser Leistungen. – Francesco CORSARO, *L'ideale monastico di Martino di Tours attraverso i bioi di Sulpicio Severo e di Venanzio Fortunato* (S. 147–162), zeigt zunächst in einem allgemeineren Vergleich zwischen der *Vita Antonii* (Athanasius), der *Vita Martini* und den *Dialogi* (Sulpicius Severus) sowie der *Vita Sancti Martini* (Venantius Fortunatus) zahlreiche Unterschiede auf. Die Abweichungen zwischen der *Martinsvita* des Sulpicius Severus und der zweihundert Jahre jüngeren Versifikation des Stoffes durch Venantius Fortunatus sieht der Vf. in der Unterschiedlichkeit der Epochen und Kulturen, den allgemein gewandelten Umständen sowie den unterschiedlichen Charakteren und spirituellen Temperamenten der Autoren begründet. – Mihály KRÁNTZ, *Il monachesimo occidentale e la militia Christi nella Vita Martini di Sulpicio Severo* (S. 163–167), sieht in der Ausbildung der Vorstellung vom Asketen als miles Christi im 4. Jh. die Entstehung einer fundamentalen Kategorie monastischer Spiritualität, die jene ältere des 3. Jh. vom Asketen als „(unblutigem) Märtyrer“ ablöst. – Benedict M. GUEVIN, *Discretion: Cassian's influence on the Rule of the Master* (S. 169–178), geht den unterschiedlichen Konzepten von discretio bei Cassian sowie in der RM nach mit dem Ergebnis, daß bei Cassian eher die größere Verantwortung und Freiheit des Mönchs für die Reinerhaltung des Herzens, in der